

Nachruf

Nach einem arbeitsreichen und kampfgeprägten Leben verstarb am 13. März 1973 unser Genosse Otto Braune im Alter von 75 Jahren.

Sein Leben war gekennzeichnet vom Weg des Proletariats. Im ersten Weltkrieg erlernte er den Beruf eines Schlossers, und danach war er bis zum Jahre 1936 arbeitslos. In dieser Zeit fand Genosse Braune zur Partei der Arbeiterklasse, der Kommunistischen Partei Deutschlands. Während seiner 40jährigen Zugehörigkeit hat Genosse Braune immer in der vordersten Front des Kampfes gegen Imperialismus und Militarismus gestanden. Nach 1936 war Genosse Braune als Schlosser und in der Landwirtschaft tätig. Auch in dieser Zeit leistete er besonders auf dem Lande gute politische Arbeit.

Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus stand er als Aktivist der ersten Stunde in der vordersten Reihe unseres Beginns. Er arbeitete verantwortlich bei der Bodenreform im Kreis Calbe mit. Im Jahre 1950 ging Genosse Braune zur SDAG Wismut und folgte danach einem Ruf als Spezialist in den Flugzeugbau.

Mit Erreichen der Altersgrenze und wegen seiner Teilinvalidität schied Genosse Braune aus dem Flugzeugbau aus und nahm am 10. Februar 1964 im Bereich für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik eine Tätigkeit in der Werkzeugausgabe auf. Auch hier arbeitete er vorbildlich.

Trotz seines Alters war Genosse Braune jederzeit hilfsbereit und zuverlässig. Mit Genossen Braune verlieren wir einen guten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Seine Genossen und Kollegen

Arbeitszeitregelung 1973

Die Vereinbarung zwischen dem Staatssekretariat für Arbeit und Löhne beim Ministerrat der DDR und dem Bundesvorstand des FDGB zur Regelung der Arbeitszeit einiger Werkzeuge im Jahre 1973 findet für die Mitarbeiter unserer Universität Anwendung.

Danach wird die Arbeitszeit wie folgt verteilt:

vom 30. April 1973 (Montag) auf den 28. April 1973 (Sonnabend), vom 24. Dezember 1973 (Montag) auf den 15. Dezember 1973 (Sonnabend) und

vom 31. Dezember 1973 (Montag) auf den 29. Dezember 1973 (Sonnabend).

Der 30. April 1973 ist frei von Lehrveranstaltungen.

Am Sonnabend, dem 28. April 1973, werden die Lehrveranstaltungen planmäßig nach dem Sonnabend-Stundenplan durchgeführt.

Die für Montag, den 30. April 1973, geplanten Prüfungen für die Studienjahrgänge 1969 und 1970 sind durch die Sektionen mit der Stundenplanstelle neu zu vereinbaren. Für diese Prüfungen ist auch der 28. April 1973 ganztägig zu nutzen.



Die Jugendbrigade der Zentralwerkstatt entwickelte und baute ein Wendegerät für Büromaschinen als Jugendobjekt. Lesen Sie dazu den Beitrag „Neuerer in der Zentralwerkstatt“.

Foto: Schöffler

Neuerer in der Zentralwerkstatt

Von Genossen Herbert Kipping, Obermeister in der Zentralwerkstatt, stellvertretender Vorsitzender des Neuereraktivs des Zentralvorstandes

Wenn im Referat des Präsidiums des Zentralvorstandes über die Aufgaben zur Verwirklichung des Volkswirtschaftsplanes gesagt wird, die Neuerertätigkeit ist vor allem unter den Arbeitern und Angestellten zu entwickeln, so muß das zu Leitungsmaßnahmen in der ideologischen Arbeit führen. Zur Neuererbewegung gehört eben ein hohes politisches Bewußtsein, um schöpferische Ideen zu entwickeln, zu verwirklichen und Reserven aufzudecken.

In unserer Universitätsvereinbarung haben wir alle staatlichen Leiter verpflichtet, den Neuerern konkrete, vom Plan abgeleitete Vorgaben zu geben.

Die Neuererbewegung in der Zentralwerkstatt orientiert sich hauptsächlich auf Rationalisierungen und Entwicklungen für Forschung, Lehre, für den Arbeitsschutz und für die Beseitigung von Arbeiterschwernissen. Dabei wird die sozialistische Gemeinschaftsarbeit innerhalb des Kollektivs und zwischen Arbeitern, Angestellten und Wissenschaftlern gefördert, um Arbeiten abzuschließen, die nicht im Aufgabenbereich der Zentralwerkstatt oder der Technischen Universität liegen.

Einige Beispiele des letzten Vierteljahres sollen zeigen, was bei planmäßiger Entwicklung der Neuererarbeit erreicht werden kann:

Von der Jugendbrigade wurde als Neuererarbeit ein Relaisgerät entwickelt und gebaut. Das Gerät ist bei Reparaturen und Wartungsarbeiten der Datenverarbeitungsgeräte der zweiten Peripherie eine große Hilfe. Arbeitsstör-

ungen sowie Fehler können schneller festgestellt und behoben werden. Die ausgebauten Steckrelais werden mit dieser Neuentwicklung überprüft, repariert und können als neuwertige Relais wieder verwendet werden, wobei eine Senkung des Ersatzteilverbrauchs eintritt.

Zum Tag des jungen Arbeiters 1972 wurde der Jugendbrigade der Zentralwerkstatt die Entwicklung einer Kipp-einrichtung für elektrische Schreibmaschinen mit Lochstreifenausgabe als Jugendobjekt übergeben. Es wurde dazu eine Neuervereinbarung abgeschlossen. Mit dieser Vorrichtung ist ein effektiveres Arbeiten möglich. Diese Vorrichtung wurde im Februar der Neuererkommission der Technischen Universität zur Begutachtung übergeben. Beide Geräte sollen zur MAM ausgestellt werden und sind ein Beitrag der Jugendbrigade zur Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele.

Von der Brigade „VIII. Parteitag der SED“ wurde ein neues Reaktionsgerät für die Sektion Arbeitswissenschaften gemeinsam mit Wissenschaftlern entwickelt. Das alte Gerät brachte zuviel Fehlreaktionen des Menschen mit sich. Die Ergebnisse mußten erst aufgeschrieben werden. In der Neuererbewegung wurde ein neues Gerät gebaut, bei dem alle interessierenden Werte als Lochstreifen geliefert werden. Dieses Gerät wurde an der Medizinischen Akademie in Dresden von Ärzten erprobt.

Ein Gerät zum Hartlöten wurde entwickelt. Zeichnungsunterlagen zum Nachbauen wurden von drei Hochschulen an-

gefordert. Hier fehlt die Publikation des Vorschlags. Die besten Erfahrungen müssen einem größeren Kreis vermittelt werden.

Unsere gemeinsame Forschungsverpflichtung für Leningrad mit der Universität Rostock, Sektion Schiffstechnik, und der TU Dresden, Zentralwerkstatt, konnten wir am 1. Februar 1973 termingerecht übergeben. Der Forschungsleiter, Dozent Dr. sc. Gatzert, schreibt dazu: „Unsere Forschungsaufgabe, die in Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Schiffbaus der Sowjetunion durchgeführt wird, dient besonders der Weiterentwicklung von modernen Containerschiffen und ist daher für die Schiffbauindustrie der DDR von großer Bedeutung.“

Zur Durchführung dieser Aufgaben werden an einem zentralen Forschungsinstitut der Sowjetunion umfangreiche experimentelle Untersuchungen mit recht komplizierten Meßeinrichtungen vorgenommen.

Dank der schnellen sozialistischen Hilfe wird es uns möglich sein, unserem Partner termingemäß die Meßeinrichtungen zu übergeben.“ Ich danke, diese Beispiele unterstreichen, daß die Angehörigen der Arbeiterklasse in der Zentralwerkstatt ihre führende Rolle in der Neuererbewegung ebenso verwirklichen wie die Arbeiter in der Produktion und wir auch so unseren Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe leisten.

Foto: Schöffler

Interessantes am Rande

ENERGIEVERBRAUCH. Im Vergleich zu 1971 hat die Technische Universität ihren Energieverbrauch 1972 gesenkt (1971 4 566 kVA, 1972 4 484 kVA). Und das, obwohl neue Großabnehmer wie die Wohnheime Parkstraße 5 und Gagarinstraße 12 bis 16 sowie andere energieintensive Anlagen und Geräte in Betrieb genommen wurden. Die Senkung des Energieverbrauchs seit 1969 von 487 kVA reicht aus, um den Bedarf der Wohnheime an der Wundtstraße zu decken. Bei dem gegenwärtigen Preis von 266 Mark/kVA sind die Kosten für Energie seit 1969 um 369 000 Mark gesenkt worden.

Diese Ergebnisse wurden vor allem durch die konsequente Verlagerung energieintensiver Prozesse in lastschwache Zeiten erreicht.

In der vergangenen Heizperiode wurden durch die Anwendung technisch begründeter Normen für 47 786 Mark feste Brennstoffe und für 104 540 Mark Fernwärme eingespart. Der Wasserverbrauch sank um 100 000 m³ = 75 000 Mark.

SOLIDARITÄT. Die Angehörigen der Technischen Universität haben im Jahr 1972 300 708,50 Mark für Vietnam gespendet, davon die Studenten 66 162,55 Mark. Das entspricht einem durchschnittlichen Solidaritätsaufkommen der Belegschaft zum FDGB-Beitrag von 44,5 Prozent (1971 waren es 35,4 Prozent). An der Spitze stehen die SGL 2 mit 7 143 Mark und das Industrie-Institut mit 27 751 Mark (jeweils 82 Prozent), die SGL 1 mit 22 134 Mark (81 Prozent), die SGLs 4 und 14, die AGLs 35, 27, 33, 42, 23 und 22, die zwischen 50 und 60 Prozent liegen. Am Ende steht die AGL 38 mit 199 Mark (6,8 Prozent). Im Vergleich zu 1971 steigerten sich die SGL 2 von 58 auf 82 Prozent, die SGL 14 von 48 auf 58 Prozent, die AGL 33 von 39 auf 53 Prozent, die SGL 8 von 32 auf 46 Prozent, die SGL 5 von 29 auf 46 Prozent, die AGL 40 von 19 auf 38 Prozent, die AGL 41 von 9 auf 26 Prozent.



In ihrem Wettbewerbsprogramm für 1973 haben sich die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs der Werkstätten Kutzbockbau, Berndbau und Technische Leitung, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, auch vorgenommen, das vietnamesische Volk durch erhöhte Solidarität zu unterstützen. Auf dem Foto Obermeister der Werkstatt Technik, Zeunerbau, Genosse Herrag, mit einem Diploman.

Foto: Schöffler

Betriebsausflug zu dritt

Ich wiege über 200 Kilogramm. Ich wiege also! Bin weder Professor noch Student und auch kein Angestellter. Nein, ein Hingestellter. Ein Schrank, ein schwergewichtiger, ein Panzerschrank. Sie wissen doch, einer mit so 'nem dicken „Fell“.

Wenn ich genau sein soll, wir sind zu dritt. Standort: Direktorat für Koder, „Aktenschlucker“ sagen manche zu uns. Vielleicht ist Ihre auch dabei? Sicher! Aber keine Angst, wir lesen sie nicht. Wir hatten andere Sorgen. Unsere „Innereien“ waren durcheinander, die Einlegeböden fehlten. Jetzt sind wir in Ordnung! Sicher eine Kleinigkeit, uns wieder brauchbar zu machen, werden Sie sagen.

Pustekuchen! Das nennt sich Technische Universität! Doch warum schimpfe ich, dankbar müßten wir sein. Einen Betriebsausflug zu dritt hatten wir noch nie. Und gleich so weit, bis in die Zentralwerkstatt auf die Dürerstraße. Es war schön. Dort hat man uns mit viel Liebe „gelächert“. Das wäre natürlich auch auf der Mommsenstraße gegangen,

aber es stand die Frage: Er oder wir? Er, das ist der Tischler, Kollege Göhler, aus der Werkstatt. Er hat sich für uns entschieden, weil wir ein Kollektiv sind. Na, ganz so selbstlos war er ja nicht, denn das Werkzeug einpacken und auf die Mommsenstraße schleppen macht sicher keine Freude. Sei es, wie es sei, wir sind ihm dankbar.

Drei Betreuer und ein Auto sorgten für einen unfallfreien Ausflug. Wie sonst sie uns getragen haben, vorbildlich! Dafür haben sie auch Trinkgeld bekommen oder, wie man sagt, Erschwerniszuschlag. Ist ja auch gleich. Geld ist Geld, und wo doch jetzt die neue Lösung heißt: „Im Mittelpunkt steht der Panzerschrank“, da kann man für uns schon mal eine Mark springen lassen.

Moment mal, wer ist eigentlich man? Die TU? Der Auftraggeber? Der Meister? Oder gar Kollege Göhler? Uns kann's egal sein, wir schlucken Akten, kein Geld.

Die letzte Frage interessiert nicht nur die Transportbrigade, sondern auch die Redaktion der „UZ“. Fred

Auf Leserfragen geantwortet

Kollegen der Werkstatt der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen fragen:

„Uns werden immer nur die gleichen Urlaubspolster in den gleichen Heimen und Orten, meist außer Haus, angeboten. Warum bekommen wir so wenig FDGB-Plätze, und warum gibt es nicht mal etwas Besonderes, z. B. Oberhoffhoff“

Früher gab es Austauschplätze im Ausland oder an der Ostsee. Warum ist das alles eingeschlafen? Es antwortet Kollege Lehmann, Universitätsgewerkschaftsleitung der TU.

Die Orte und auch die Heime, in denen der FDGB Ferienplätze besitzt, werden jedes Jahr von der Abteilung Feriendienst beim FDGB-Bundesvorstand so auf die Bezirke und von da auf die Betriebe aufgeschlüsselt, daß vielfach die Urlaubsorte, wenn das möglich auch die Heime, wechseln. So kann zum Beispiel für die TU für 1973 gesagt werden, daß fast alle Ferienplätze in anderen Orten liegen als im Vorjahr. 1973 werden im Vergleich zum Vorjahr in der DDR 65 000 Erholungsaufenthalte mehr bereitgestellt, so daß insgesamt 1,2 Millionen FDGB-Ferienplätze über das ganze Jahr für die Gewerkschaftsmitglieder und ihre Familienangehörigen verteilt werden können. Die Saisonreisen, das heißt

die Reisen vom 1. Juni bis 31. August, werden für die Grundorganisationsmitglieder im Verhältnis 1:14, das heißt für 14 Gewerkschaftsmitglieder ein Ferienplatz, bereitgestellt. Die beständigen Schwerpunktbetriebe erhalten ihre Erholungsaufenthalte nach einem Verteilungsschlüssel von 1:10; für die Betriebe der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung erfolgt die Vergabe der Reisen nach einem Verteilungsschlüssel 1:12. Die Interbetriebsplätze in Schwerin, Dresden, Potsdam, Oberhof, Warnemünde und Salsitz werden nur für betriebswichtige Zweige unserer Volkswirtschaft bereitgestellt. Das sind zum Beispiel alle vom Bundesvorstand des FDGB beständigen Schwerpunktbetriebe – die im Dreischichtsystem arbeitenden Betriebe, Betriebe des Bergbaus,

der Energiewirtschaft, der Grundstoffindustrie und Gießereibetriebe, Betriebe aus den Bereichen der Land-, Nahrungsgüter- und Forstwirtschaft und des Transportwesens.

Neben den FDGB-Ferienplätzen stellt die UGL auch für 1973 nach wie vor Austauschplätze für die VR Polen (polnische Ostsee und polnisches Riesengebirge) und für die CSSR (Riesengebirge und böhmisches Mittelgebirge) zur Verfügung. Diese Plätze behält sich die UGL jedoch nur für Kollegen mit besonders guten fachlichen und gewerkschaftlichen Leistungen vor. Anträge hierfür sind für das laufende Jahr mit Stellungnahme der SGL/AGL jeweils bis 10. Februar 1973 an die UGL zu richten.

Sitzung des Senats

Am 19. März 1973 fand die 28. Sitzung des Senats des Wissenschaftlichen Rates statt. Es wurden folgende Tagesordnungspunkte behandelt:

1. Jahresbericht der naturwissenschaftlich-technischen Forschung und der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung sowie die Analyse des Promotionsgeschehens 1972, 1969 bis 1972, der Verleihung der Facultas docendi 1969 bis 1972.
2. Zusammenarbeit zwischen der TU und der Akademie der Wissenschaften.
3. Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1972.

Dr. Bode, Wiss. Sekretär des Rektors

Kolloquium

Die Sektion Informationstechnik lädt ein zum 29. Wissenschaftlichen Kolloquium zum Thema „Strukturanalyse technischer Regelstrecken. Prozessmodell – Methoden zur Modellgewinnung – theoretische Prozessanalyse – Bilanzgleichungen – Verknüpfungsbeziehungen – Modellformen und Modellreduktion.“

Referent ist Dr.-Ing. Bischoff, Sektion Informationstechnik.

Das Kolloquium findet statt am Donnerstag, dem 26. April 1973, 16.30 Uhr s. t. im Georg-Schuhmann-Bau, Hörsaal 315, Eingang Münchner Platz.

Die Leitung hat Professor Dr. phil. nat. Dr.-Ing. E. h. Kindler.

TU-Nachrichten – Berufungen – Jubiläen – Auszeichnungen – Gäste – TU-Nachrichten – Berufungen – Jubiläen – Auszeichnungen – Gäste – TU-

Die Technische Universität Dresden betrauert das Ableben des Mitglieds ihres Lehrkörpers, des emeritierten Professors mit Lehrstuhl für Baubetriebswesen, Dipl.-Ing. Ernst Lewicki, Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Bronze, Träger der Verdienstmedaille der DDR, Mitglied der Bauakademie der DDR, der am 28. März im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Die Angehörigen der Technischen Universität Dresden werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Berufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. Februar 1973 zum Hochschuldozenten

Dr.-Ing. Ernst-Wieland Unger, Papiertechnik – Prozesskontrolle. Umberufen wurde mit Wirkung vom 1. März 1973 Dr. oec. Werner Gross, bisher Hochschuldozent an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, an die Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ als Hochschuldozent für Politische Ökonomie.

Jubiläen

Das 50jährige Dienstjubiläum beging Otto Hennig, Sektion Baugenieurwesen

Das 20jährige Dienstjubiläum beging Karl Hinz, Ingeborg Bischoff, Sektion Energiewandlung

Dipl.-Ing. Herbert Keiper, Rechenzentrum
Prof. Dr.-Ing. habil. Eberhard Schiffel, Sektion Architektur
Professor Dr. rer. silv. Manfred Löschau, Sektion Forstwirtschaft
Helmuth Eschwege, Sektion Marxismus-Leninismus

Richard Möhne, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen
Ursula Müller, Hochschuldozentin Dr. oec. Dieter Trepte, Direktorat für Weiterbildung

Professor Dr.-Ing. habil. Franz Holzweißig
Dipl.-Lehrer für ML Heinz Ludewig
Walter Feiersabend, Abteilung Sicherheit und Kontrolle.

Auszeichnungen

Anlässlich des Tages der NVA wurde Professor Dr. rer. oec. habil. Karl Friedrich, Direktor des Industrie-Instituts, mit der Verdienstmedaille der NVA in Silber ausgezeichnet.

Gäste

Vom Rektor bzw. von seinem Beauftragten wurden im März 1973 empfangen Herr Nebeshima, Oberhausabgeordneter, Tokio.

Gastprofessoren

UdSSR: Dozent Dr. Igor Nikolaewitsch Michailow vom Vereinigten Institut für Kernforschung Dubna, Januar bis April an der Sektion Physik.

Professor Dr. Schamajew, Dekan der Fakultät Automatisierung und Rechen-technik des Moskauer Energetischen Instituts, März bis April an der Sektion Informationsverarbeitung.

Leninpreisträger Professor Dr. der technischen Wissenschaften Jefim Jakowlewitsch Sokolow, Inhaber des Lehrstuhls für Wärmeversorgung der Industrie am Moskauer Energetischen Institut, März bis Mai 1973 an der Sektion Energiewandlung.

Verlegung der Diensträume des Bereiches Angewandte Sprachwissenschaft

Der Bereich Angewandte Sprachwissenschaft befindet sich jetzt 8027 Dres-

den, Hochschulstraße 26 (Nähe Fritz-Foerster-Platz).

Sekretariat, Zi. 118, HF 6020;

Lektorate:

Russische Sprache und Literatur, Zi. 7, HF 6030;
Deutsche Sprache, Zi. 23, HF 6033;
Englische und französische Sprache Zi. 4, HF 6036
Fachübersetzerausbildung Zi. 121, HF 6022
Abteilung Übersetzungswesen Zi. 107, HF 6010
Bibliothek Zi. 15, HF 6033

„UZ“ 7/73

SEITE 5